

De facto

CHRISTIAN BAHA

Gastkommentar des
Superfund-Gründers**Gold für alle
Österreicher**

6,2 Prozent. Inflation. In den USA. Im Oktober. Eine Marke wie ein Keulenschlag, die Mitte dieser Woche über den Atlantik schwappte. 6,2 Prozent. Eine Erhöhung der Verbraucherpreise, die sich keiner leisten will oder dauerhaft leisten kann, weil Gehälter und Löhne ja niemals in demselben Ausmaß steigen. Schon gar nicht unmittelbar. 6,2 Prozent. Unerreicht, seit 30 Jahren. Und die Folge einer fatalen Geldmarktpolitik, die offenbar alle Gesetze des Marktes missachtet. Nicht nur im Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Noch liegt Deutschland bei 4,5 Prozent. Noch darf Österreich auf 3,6 Prozent Teuerungsrate verweisen. Doch de facto ist auch in Europa ein Galoppieren der Inflation vorprogrammiert. Vorböten lassen sich etwa an Tankstellen erkennen: Auf Autobahnen kostet Diesel bereits 2 Euro, im Jänner stand der durchschnittliche Preis noch bei 1,07 Euro.

Europa steckt im Dilemma: Die maroden Südstaaten hängen am Tropf der EU und würden ohne Nullzinsen schlagartig in die Pleite schlittern. Dadurch würden auch die nettozahlenden Nordstaaten in Schieflage geraten. Derzeit drängt Frankreich, für mich ein „Südstaat“, auf ein Aufweichen der Schuldenobergrenze von 60 Prozent des BIP. Die wird ohnehin nicht eingehalten: Griechenland liegt bei 207, Italien bei 156, Frankreich bei 114 Prozent. Österreich ist strikt dagegen. Ein kluger Schachzug. Ein weiterer wäre: Als Staat wieder Gold einzukaufen. Als Inflationsschutz. Für alle Österreicher.



Foto: Starpix/Alexander TUMA

Ob der Opernball stattfinden kann, ist offen. Man ist aber gerüstet – mit den vier neuen Ball-Ladys Maryam Yeganehfar, Nadja Swarovski, Birgit Reitbauer und Katha Häckel-Schinkinger.

Österreichs größte Sorge

Es gibt in Österreich Menschen, die sich ernsthaft Sorgen machen, ob der Opernball 2022 stattfindet oder nicht. Alleine einen Gedanken daran zu verschwenden bei der momentanen Situation ist schon absurd.

Man hat jetzt deutlich gesehen, dass die Politiker der Pandemie nicht gewachsen sind und einfach überfordert sind. Dass die Salzburger Festspiele 2021 stattgefunden haben und ohne Komplikationen ausgegangen sind, war reines Glück. Jetzt schon mit Proben und Planung für den Opernball zu arbeiten ist schon ein Risiko. In den kommenden drei Monaten an ein Wunder zu glauben ist reines Wunschenken.

Da greift man sich schon auf den Kopf, wenn man daran denkt, was andere für Sorgen haben. Mich wundert es nicht mehr, dass der Narrenturm in Wien Alsergrund die erste Psychiatrie der Welt war, bei den Gedankengängen manch anderer in so einer Notsituation.

Oliver-Helmut Gerstbauer, Wien

Opernball-Komitee

Zur Ausrichtung des Opernballs bedarf es nun eines Komitees von vier Damen.

**Das freie
Wort**

BRIEFE AN DEN HERAUSGEBER

Die Leserbriefes der „Krone“ finden Sie online unter www.krone.at/dasfreiewort

Jetzt kann man erst ermesen, welch großartige Leistung seinerzeit Frau Lotte Tobisch und ihre Nachfolgerinnen in der Funktion als alleinverantwortliche Opernball-Organisatorinnen geleistet haben. Nachträglich noch herzlichen Dank und Hochachtung vor den erbrachten Leistungen.

Mag. Franz Hammer, Bad Vöslau

Mir steigt 's Gimpfte auf!

Vorweg: Ich bin seit fast 6 Monaten zweimal geimpft und werde mir auch den dritten Stich holen. Trotzdem muss ich jetzt einmal meine Kritik an der derzeitigen Vorgehensweise anbringen, und da gäbe es einiges. Ich möchte mich aber auf den Gipfel der Landeshauptleute von OÖ (Stelzer) und Salzburg (Haslauer) mit Minister Mückstein beziehen.

Minister Mückstein sagt,

ein Lockdown für die Ungeimpften sollte schnell gemacht werden, die Landeshauptleute wollen noch abwarten (worauf?) bzw. wissen nicht, wie der umgesetzt werden soll. Verdammst noch mal, was haben die Politiker gemacht, außer auf ein Wunder gehofft, dass doch nichts passiert? Und manche hoffen anscheinend jetzt noch.

Übrigens für alle, die glauben, sie brauchen keine Intensivstation: Das vielleicht nicht, aber haben Sie gewusst, dass ein Rettungsauto nach einem Transport eines Covid-Kranken für Stunden ausfällt, weil es genauestens desinfiziert werden muss? Dabei wurde uns bisher immer erklärt, dass es gerade bei Herzproblemen oder Schlaganfällen auf jede Minute ankommt. Ganz zu schweigen davon, dass die Rettung vielleicht um einige Stunden länger unterwegs ist, weil im nächstgelegenen Krankenhaus sowieso kein Platz mehr ist.

Abschließend möchte ich mich bei allen bedanken, die in dieser Zeit Gewaltiges leisten, vor allem beim medizinischen Personal. (Ich weiß, was es heißt, wenn medizinische Hilfe schnell gebraucht wird).

Silvio Kickingner, Eggerding